

Matthias Heinz

Hemmungen?! Internettechnologien in der wissenschaftlichen Weiterbildung

Der Wandel von der Industrie- zur Wissensgesellschaft macht das Wissen zu einer der wertvollsten Ressource. Da sich dieses aber schnell weiterentwickelt und dessen Halbwertszeit damit immer geringer wird, ist ein stetiges Lernen notwendig. Diese Tatsache führte zu Postulaten des lebenslangen/lebensbegleitenden Lernens (Wiesner/Wolter 2005). Einen Beitrag zur Befriedigung dieses Lernbedarfs liefert die wissenschaftliche Weiterbildung für HochschulabsolventInnen und Berufserfahrene. Neben der Forschung und Hochschullehre hat sich die wissenschaftliche Weiterbildung als eigenständige Kernaufgabe an den Hochschulen bereits etabliert (Faulstich et al. 2007). Um wissenschaftliche Weiterbildung auch für Berufstätige attraktiv zu gestalten, lässt sich diese durch E-Learning – im Besonderen durch Internettechnologien – örtlich und zeitlich entgrenzen. In den letzten Jahren wurden zudem die Voraussetzungen für den Einsatz von E-Learning-Innovationen an den Hochschulen in Sachsen geschaffen (Fischer & Schwendel 2009).

Im letzten Jahr wurde innerhalb des ESF-Projektes Q2P (Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement in der postgradualen Weiterbildung) eine Programmanalyse durchgeführt, welche die wissenschaftlichen Weiterbildungsangebote an sächsischen Hochschulen untersuchte. Dabei wurde unter anderem festgestellt, dass 85% aller Weiterbildungsangebote als berufsbegleitend deklariert sind, aber nur 13% mediengestützt sind (Fischer et al. 2013), obwohl gerade dieses orts- und zeitunabhängiges Lernen ermöglicht. Auch wenn die Ergebnisse der vorausgegangenen Studie mit Einschränkungen zu interpretieren sind, so zeigen sie dennoch, dass die Potentiale Neuer Medien in der wissenschaftlichen Weiterbildung noch Möglichkeiten zur Ausgestaltung berufsbegleitenden Lernens bieten.

Innerhalb der Masterarbeit werden Akteure befragt, die an der Konzeption, Erstellung und Durchführung von Weiterbildungsangeboten an sächsischen Hochschulen beteiligt sind. Diese Befragung steht unter folgender forschungsleitender Frage: Warum setzen Weiterbildungsakteure in ihren Angeboten Internettechnologien ein und warum nicht? Dazu wird eine Hemmnisanalyse mit Hilfe eines Online-Fragebogen durchgeführt, welche es erlaubt, die Breite möglicher Hemmnisse zu

identifizieren. Bei der Entwicklung der notwendigen Items wurden unterschiedliche Quellen berücksichtigt: Verschiedene qualitative Studien, die bereits Hemmnisse im Bereich der Hochschullehre identifiziert haben (Getto 2013, Maquire 2005, Schmal 2008), eine fächerübergreifende Metaanalyse von verwendeten Items in Studien über Hemmnisse (Hüske 2008) sowie Ergebnisse aus Gruppendiskussionen über Erfahrungen beim Einsatz von Internettechnologien im Rahmen der wissenschaftlichen Weiterbildung, die im Projekt Q2P bereits gesammelt wurden. Mit Hilfe einer Faktorenanalyse soll überprüft werden, inwieweit die auf der Dresdner Hemmnisanalyse (Günther/Scheibe 2005) basierenden Hemmnissgruppen (Dürfen, Wollen, Wissen, Können), welche im Bereich des Change Management entwickelt wurden, auf die vorliegende Sachlage übertragbar ist. Ziel der explorativen Arbeit ist es, Hemmnisse und Hemmnissgruppen im Kontext von Nutzungsverhalten, Zwecken und Strategien zu identifizieren, um anschließend Hypothesen über deren entstehen generieren zu können, sowie Unterstützungsbedarf ableiten zu können.

In der Präsentation im Rahmen des Forums wird die transformierte Hemmnisanalyse vorgestellt. Die Diskussion soll daran anschließen und vor allem die Frage klären, ob durch die Methode alle relevanten Hemmnisbereiche erfasst werden konnten. Weiterhin soll diskutiert werden, inwieweit sich die Hemmnisse beim Einsatz von Internettechnologien in der wissenschaftlichen Weiterbildung von denen in der Lehre und Forschung unterscheiden.

Literatur

Faulstich, P./Graeßner, G./Bade-Becker, U./Gorys, B. (2007): Länderstudie Deutschland. In: Hanft, A./Knust, M. (Hrsg.): Weiterbildung und lebenslanges Lernen in Hochschulen. Eine internationale Vergleichsstudie zu Strukturen, Organisation und Angebotsformen (S. 87-164). Münster: Waxmann.

Fischer, H./Köhler, T./Möbius, K./Heinz, M./Müller, M. (2013). Digital Further Education at German Universities – Status Quo and Challenges. In: Stracke, M. (Hrsg.): Learning Innovations and Quality: “The Future of Digital Resources”: Proceedings of the European and international Conference LINQ 2013, held in Rome, Italy, on 16th and 17th of May 2013 (S. 77-84). Berlin: Logos.

Fischer, H./Schwendel, J. (2009): Zielstellung, Inhalt und Struktur des Buches. In: Fischer, H./Schwendel, J. (Hrsg.): E-Learning an sächsischen Hochschulen (S. 1-4). Dresden: TUDpress.

Getto, B. (2013): Anreize für E-Learning. Eine Untersuchung zur nachhaltigen Verankerung von Lerninnovationen an Hochschulen. Glückstadt: whv.

Günther, E./Scheibe, L. (2005): The hurdles analysis as an instrument for improving environmental value chain management. In: Progress in Industrial Ecology – An International Journal, 2(1), S. 107-131.

Hüske, A.-K. (2008): Hemmnisse in Entscheidungsprozessen – Entstehungsfaktoren, deren Messung und Bewertung: Systematisierung und Analyse theoretischer und empirischer Ergebnisse. In: Dresdner Beiträge zur Lehre der betrieblichen Umweltökonomie, 33 (4), S. 1-156.

Maquire, L. L. (2005). Literature Review - Faculty Participation in Online Distance Education: Barriers and Motivators. Online Journal of Distance Learning Administration, 8 (1), URL http://www.bu.edu/ssw/files/pdf/Literature-Review-Faculty-Participation-in-Online-Distance-Education_-Barr2.pdf (Stand: 30.04.2014).

Schmal, J. (2008): E-Learning an Hochschulen – Kompetenzentwicklungsstrategien für Hochschullehrende. Ergebnisse von zwei empirischen Untersuchungen zu Anreizen und Hemmnissen der Kompetenzentwicklung von Hochschullehrenden im Bereich E-Learning. URL: <http://duepublico.uni-duisburg-essen.de/servlets/DerivateServlet/Derivate-19388/DissertationSchmahl.pdf> (Stand: 30.04.2014).

Wiesner, G./Wolter, A. (2005): Einleitung. In: Wiesner, G. & Wolter, A. (Hrsg.): Die lernende Gesellschaft. Lernkulturen und Kompetenzentwicklung in der Wissensgesellschaft (S. 7-44). Weinheim/München: Juventa.

Zur Person

Matthias Heinz ist wissenschaftliche Hilfskraft im ESF-Projekt Q2P (Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement in der postgradualen Weiterbildung) am Medienzentrum der TU Dresden seit November 2012. Sein Qualifikationsvorhaben: Masterarbeit im Studiengang Weiterbildungsforschung und Organisationsentwicklung an der TU Dresden; geplante Fertigstellung der Masterarbeit: August 2014.